



**Projektland: Indien**

**Quartal/Jahr: Juli bis September  
2010**

**Schlagzeilen:**

1. Kaschmirkonflikt - Plan zur Entspannungspolitik
2. Indien stärkt säkulare Identität - Der Ayodhya Richtspruch
3. Der Automobilmarkt in Indien wächst auf höchstem Niveau
4. Commonwealth Spiele

**Innenpolitik**

Indien entwirft für Kaschmir einen Plan zur Entspannungspolitik

Monate lange schwere Unruhen, bei denen in den vergangenen Monaten mehr als 100 Menschen in Kaschmir ums Leben gekommen waren, bewogen die indische Regierung, über einen neuen Kurs der Mäßigung und Entspannung nachzudenken.

Innenminister Palaniappan Chidambaram möchte nun den politischen Dialog parteienübergreifend aufnehmen. Hierzu wurde ein Achtpunkteprogramm entwickelt. Darüber hinaus denkt die indische Regierung an einen Abbau der Militärpräsenz in Kaschmir nach. Die islamischen Separatisten fordern aber weiterhin einen kompletten Abzug der indischen Truppen.

Zwischenzeitlich hat die Regierung eine Verhandlungsdelegation zusammen gestellt, die Kontakte zu gesellschaftlichen und politischen Gruppen im Bundesstaat Jammu und Kaschmir aufnehmen soll. Der Ministerpräsident von Kaschmir, Omar Abdullah, betont indes, dass dieser konfliktbelastete Bundesstaat kaum zu regieren sei. Politische Analysten sehen darin jedoch eine gewisse Apologetik und werfen dem noch recht jungen Omar Abdullah eine fehlende Nähe zur Bevölkerung vor. Omar Abdullah ist ein enger Freund des möglichen nächsten Premierminister Indiens, Rahul Gandhi, und wird von der Kongresspartei um Dr. Manmohan Singh und Sonia Gandhi gestützt.

## Indien stärkt seine säkulare Identität

Indien definiert sich seit der Unabhängigkeit im Jahre 1947 als ein säkularer Staat. Die religiösen Konflikte, die zur Teilung des Subkontinentes geführt haben, blieben dennoch bestehen.

Der Konflikt zwischen den ca. 900 Millionen Hindus und ca. 150 Millionen Muslimen in Indien reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. In der nordindischen Stadt Ayodhya, einer heiligen Stätte, die von Hindus und Muslimen gleichermaßen beansprucht wird, manifestiert er sich regelmäßig: Zum einen zählt sie zu den sieben heiligen Orten des Hinduismus, da der Gott Rama der hinduistischen Mythologie zufolge dort geboren wurde. Zum anderen ist sie eine der wichtigsten Gebetsstätten der muslimischen Gemeinschaft in Indien, seit der Begründer des Moghulreiches, Babur, im 16. Jahrhundert eine Moschee auf den Fundamenten eines von ihm zerstörten hinduistischen Tempels errichten ließ.

Die gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Hindus und Muslimen, die der Zerstörung der Babri-Moschee folgten, forderten seinerzeit über 2000 Tote und mehrere zehntausend Verletzte, vor allem unter der muslimischen Minderheit. Seitdem ist das Gelände Sperrzone. Der gemäßigten Regierungskoalition in Neu-Delhi gelang es, den von den Hindu-Extremisten angekündigten Neubau eines Tempels an diesem Ort zu blockieren. Die Beanspruchung dieser heiligen Stätte ist seitdem Symbol des schwelenden Konfliktes zwischen zwei rivalisierenden religiösen Anschauungen.

Häufig wurden Gerichte bei religiösen Auseinandersetzungen angerufen. Im Falle von Ayodhya fällte der oberste Gerichtshof des Bundesstaates Uttar Pradesh am 30. September ein richtungsweisendes Urteil: Hindus und Muslime sollen sich die heilige Stätte in Ayodhya gemäß diesem Urteil im Verhältnis zwei (Hindus) und eins (Muslime) teilen. Dieser Kompromiss wendet sich gegen Maximalanforderungen der beiden Parteien. Bewusst stand das Prinzip religiöser Koexistenz im Vordergrund dieser richterlichen Entscheidung.

Manche Experten bemängeln diesen richterlichen Drang zum Konsens. Juristisch wäre es möglich gewesen, das Gebiet lediglich einer Partei zuzusprechen. Die muslimische Gemeinschaft fühlt sich betrogen und hat bereits Berufungsschritte angekündigt. So wird der Fall Ayodhya in letzter Instanz wohl in einigen Jahren vor dem Supreme Court in New Delhi entschieden werden.

## Wirtschaft

Indien weiterhin einer der wichtigen Wachstumsmotoren in Asien

Asien boomt nach Ansicht der Asian Development Bank (ADB) auch nach der jüngsten Finanzkrise. Es wird mit 8,2 Prozent Wachstum in diesem Jahr gerechnet. Im vergangenen Jahr wuchsen die Entwicklungsländer Asiens nach ADB-Angaben mit 5,4 Prozent. Dazu gehören mehr als 40 Länder von Afghanistan über Kasachstan, Bangladesch und Indonesien bis zu den Inselstaaten im Pazifischen Ozean, sowie China, Indien und Singapur. Dabei ist das Wirtschaftswachstum von China und Indien am größten. China wird mit 9,6 Prozent weiter wachsen, Indien mit 8,5 Prozent. Die rasche Rückkehr zu einem robusten Aufschwung mit entsprechenden Wachstumsraten überrascht.

### Automobilsektor

Indien ist auch auf dem Automobilmarkt in jeder Hinsicht aufstrebend und wachstumsstark. Das gilt für Pkws wie Nutzfahrzeuge gleichermaßen. In den ersten acht Monaten 2010 legte der Absatz von Nutzfahrzeugen um 60 Prozent auf 432.200 Einheiten zu. Diesen Trend

spiegelt nicht zuletzt auch die zunehmende Zahl der IAA-Aussteller wider, die aus Indien nach Frankfurt und Hannover angereist sind. Insgesamt hat sich deren Präsenz um 30 Prozent erhöht.

Positiv bewerten Experten die Verhandlungen Indiens mit der Europäischen Kommission über ein Freihandelsabkommen. Indien sei gerade im Automobilbereich ein wichtiger Handelspartner. So wurden im vergangenen Jahr Kraftfahrzeuge im Wert von 260 Millionen Euro von Indien nach Deutschland exportiert, während im Gegenzug der Exportwert von Fahrzeugen aus Deutschland nach Indien knapp ein Drittel so hoch war. Gerade im automobilen Handel bringt ein Freihandelsabkommen nach Expertenmeinung für beide Seiten Vorteile.

Erwartet wird in Indien für das Gesamtjahr 2010 ein Marktwachstum für leichte Nutzfahrzeuge (bis 3,5 t) um rund ein Viertel. Von einem noch kräftigeren Zuwachs geht man in der schweren Nutzfahrzeug-Sparte (über 6 t) aus; hier könnte der Absatz sogar um rund die Hälfte zulegen. Indien gewinnt auch als Produktionsstandort an Bedeutung. Bald wird der Subkontinent knapp fünf Prozent der Weltproduktion von Lkws über 6 t bereit stellen. Deutsche Hersteller und Zulieferer sind auf diesem Wachstumsmarkt verstärkt präsent. Deutsche Zulieferer haben heute bereits mehr als 60 Betriebsstätten in Indien.

#### Commonwealth Games

Schon vor ihrem Beginn am 3. Oktober haben sich die 19. Commonwealth Games in Delhi zum Skandalfall entwickelt. Das größte sportliche Ereignis, für das die indische Hauptstadt in jüngerer Zeit als Austragungsort ausgewählt wurde, droht für Indien zu einem Fiasko zu werden. Dies zumindest ergibt die Auswertung der globalen Pressemitteilungen.

Die Commonwealth Games sollten zum Aushängeschild des modernen Indien werden. Indien spielt global eine immer stärkere Rolle. Dies gilt für die Politik und die Wirtschaft. Dass bei der letzten Inspektion schmutzige Bäder und Korridore in den Sportlerquartieren sowie einige unfertige Gebäude die Schlagzeilen der örtlichen Presse und die Berichte der internationalen Beobachter dominieren, wird auch auf indischer Seite als peinlich empfunden. Fast schon hilflos wirkten die Versuche der Offiziellen auf der Gastgeberseite, etwa mangelhafte Hygiene als Einzelfall oder aber „kulturelles Eigenart“ darzustellen.

Sicher ist, dass der Imageschaden vor der Eröffnungsfeier sehr groß war. Kurz vor Beginn wurde in indischer Art aber zum Schluss-Spurt angesetzt und repariert, was noch zu reparieren war. Indische Medien rechnen hierbei mit Gesamtkosten von ungefähr 6,5 Milliarden Euro, die den Staatshaushalt immens belasten werden.

Vielfach wird in Indien dennoch die Meinung vertreten, dass die Spiele ‚erfolgreich‘ seien. So wird zwar zugegeben, dass ein ständiges Katastrophenmanagement in der freien indischen Gesellschaft an der Tagesordnung sei. Lange, zeitraubende Debatten in den Parlamenten und mit Vertretern von Nichtregierungsorganisationen verzögern die Umsetzung von Großprojekten. Auch sind finanzielle Begehrlichkeiten und Korruption systemimmanent. Schlamperei bei Bauvorhaben sind indes ebenfalls nicht unbekannt. Trotzdem enden auch Großprojekte in der Regel mit einem vorzeigbaren Endergebnis. Das sei halt wie bei einer indischen Hochzeit, so die Stellungnahme eines hochrangigen Offiziellen zu Vertretern der internationalen Presse.

Die Definition von „Erfolg“ hat in Indien eben einen anderen Zungenschlag: Erst zwei Wochen vor Beginn der Spiele stürzte eine bis zu jenem Zeitpunkt erst halbfertige Brücke ein und verletzte 23 Beschäftigte auf der Baustelle, fünf davon schwer. Die Armee wurde sofort beauftragt, die Trümmer zu entfernen und eine neue Brücke zu errichten. In nur fünf Tagen

entstand das neue Meisterwerk. Die Verantwortlichen sahen in der Fertigstellung der Brücke nur drei Tage vor Beginn der Spiele indes keinen Grund zur Sorge. Es sei doch schließlich alles rechtzeitig fertiggestellt worden, weshalb also die Aufregung? Vielleicht wird in Indien ‚Erfolg‘ (ebenso wie ‚Demokratie‘) auf besondere Art definiert.

HERAUSGEBER: CHRISTIAN J. HEGEMER, LEITER IBZ  
AUTOR: DR. VOLKER BAUER  
LAZARETTSTR. 33 – 80636 MÜNCHEN –  
TEL.: +49 (0)89 1258-0 – FAX.+49 (0)89 1258-359  
E-MAIL: [GRUNDSATZREFERAT@HSS.DE](mailto:GRUNDSATZREFERAT@HSS.DE) – HOMEPAGE: [WWW.HSS.DE](http://WWW.HSS.DE)  
ERSTELLT AM: 03.10.2010